

# pfarreiblatt

14/2009 1.-31. August Zentralredaktion



KNA-Bild

Armen-Bischof Dom Hélder Câmara

## Eine Stimme für die Stimmlosen

Seit 10 Jahren tot, seit 100 Jahren lebendig: Armen-Bischof Dom Hélder Câmara

## Die Stimme der Stimmlosen

«Bruder der Armen», «Anwalt der Ärmsten», «Stimme der Stummen», «Roter Bischof», «Kleiner grosser Prophet», «Optimist Gottes» und einige andere Ehrentitel trug der engagierte brasilianische Bischof Dom Hélder Pessoa Câmara, der am 27. August 1999 starb.

Der Lebenslauf von Dom Hélder Câmara, dem früheren Erzbischof von Rio de Janeiro, Olinda und Recife, gleicht dem eines Sozialaktivisten: Im Jahre 1909 als elfter von dreizehn Söhnen geboren, von denen fünf während einer Grippe-Epidemie sterben, gründete er 1931 als frischgebackener Priester bereits seine erste Hilfsorganisation, und mit 24 Jahren schuf er die Katholische Arbeiterinnen-Gewerkschaft, in der sich Waschfrauen, Büglerinnen und Hauswirtschaftlerinnen organisierten. In den 50er-Jahren wurde Hélder Câmara mit dem methodischen Dreischritt Sehen – Urteilen – Handeln vertraut, der später von der Theologie der Befreiung zur Vermittlung des Glaubens in den lateinamerikanischen Basisgemeinden verbreitet wurde. Gleichzeitig wirkte Hélder Câmara am Aufbau der lateinamerikanischen Kirchenstrukturen: Zusammen mit Kardinal Giovanni Montini, dem späteren Papst Paul VI., gründete er die Brasilianische sowie die Lateinamerikanische Bischofskonferenz CELAM.

### Fremdling am Konzil

In den frühen 60er-Jahren vertrat Hélder Câmara die Anliegen der Armen am Zweiten Vatikanischen Konzil, auch wenn er sich aus Protest gegen das Latein als einziger Amtssprache nie an einer Generalversammlung zu Wort gemeldet hatte. Er versuchte



am Konzil mit der Initiative «Kirche der Armen» die Weltöffentlichkeit auf die Nöte der Entwicklungsländer aufmerksam zu machen. Er forderte eine Beendigung des Rüstungswettlaufes, eine strukturelle Anpassung des Weltwirtschaftssystems, Gewaltlosigkeit und die Einhaltung der Menschenrechte. Im Vatikan fühlte sich der Beschützer der Armen unter den Würdenträgern im Ornat nicht besonders wohl. Am 2. Januar 1962 schrieb er: «Es ist nicht leicht, im Körper eines Cadillac die Seele eines Deux-Chevaux zu bewahren. Die Pracht des Vatikans ist ein Stein des Anstosses.»

### Heiliger oder Kommunist?

Mitten ins Vatikanische Konzil und in den brasilianischen Militärputsch fiel am 12. April 1964 seine Ernennung zum Erzbischof von Olinda und Recife. Bereits seine programmatische Antrittsrede brachte ihm Verfolgung durch die Militärdiktatur ein: Er durfte nicht mehr publizieren, wurde als «roter Bischof» diffamiert, selbst Berichte

über ihn durften in den Medien nicht erscheinen. Auf den Vorwurf einer kommunistischen Haltung meinte Câmara mit engagierter Gelassenheit: «Wenn ich den Armen zu essen gebe, nennen sie mich einen Heiligen. Aber wenn ich frage, warum die Armen nichts zu essen haben, schimpfen sie mich einen Kommunisten.» Câmara war auf der Suche nach einem »Dritten Weg« zwischen Kapitalismus und Marxismus, um auf friedliche Weise eine «strukturelle Revolution» herbeizuführen.

**E**in Scheckbuch lässt sich nicht in den Tod mitnehmen. In der Ewigkeit gilt eine einzige Währung: gelebte Liebe.

Nach dem pazifistischen Vorbild von Gandhi und Martin Luther King, die er beide verehrte, rief er wiederholt

zu zivilem Ungehorsam und zum gewaltlosen Widerstand gegen die «Spirale der Gewalt» und zur Verantwortung des Menschen für das Schöpfungswerk Gottes auf. Sein Engagement war zutiefst christlich begründet.

### Christus im Armen dienen

Bereits in seiner Antrittsrede als Bischof sagte er im April 1964: «Der Bischof gehört allen. Niemand soll sich darüber aufregen, wenn er mich im Umgang mit Menschen sieht, die für unwürdig oder für Sünder gehalten werden. Niemand soll darüber entsetzt sein, wenn er mich mit Leuten zusammen sieht, die als verführerisch und gefährlich gelten. Es ist klar, dass ich, wenn ich auch alle liebe, nach dem Beispiele Christi die Armen besonders lieben muss. Beim Jüngsten Gericht werden wir alle danach beurteilt werden, wie wir Christus behandelt haben, Christus in der Person derer, die Hunger haben, die Durst haben, die schmutzig, verletzt und unterdrückt einhergehen.»

Hélder Câmara's Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Umwelt war gefährlich. Obwohl ihm der Bischofspalast mehr Schutz geboten hätte, bezog er ein bescheidenes Domizil in der Innenstadt von Recife, das mehrmals mit Maschinenpistolen beschossen wurde.

### Weltweit prägend

Die Option für die Armen brachte Hélder Câmara auch engagiert in die Kirche und ihre Strukturen ein. Im Jahr 1968 wurde er eine der Hauptfiguren auf der Lateinamerikanischen Bischofskonferenz im kolumbianischen Medellín, wo die Grundlagen der pastoralen Ausrichtung formuliert wurden.

In den 70er-Jahren machte Hélder Câmara die politischen und sozialen Missstände von Brasilien und ganz Lateinamerika vermehrt in der ganzen Welt publik und riskierte damit

sein Leben. In Paris prangerte er 1970 vor mehr als 10000 Zuschauern die Folter von politischen Gegnern in seiner Heimat an.

### Botschaft an die Schweiz

Als er 1971 den Ehrendoktor in Theologie der Universität Freiburg erhielt, schenkte er am 27. Juni 1971 den Schweizern ein prophetisches Vermächtnis, das an Aktualität in den 38 Jahren nichts eingebüsst hat:

«Ich träume von einer Schweiz, die den Mut hat, über drei für das gegenseitige Verständnis unter Menschen entscheidende Werte nachzudenken, ihnen einen neuen Inhalt zu geben und sie auch zu verwirklichen. Diese Wert sind: Neutralität, Demokratie und Frieden. Neutralität sei für dich, Schweizer, der Mut, dich zwischen Kapitalismus und Kommunismus, zwischen reiche und arme Länder zu stellen, um mit Taten zu verkünden, dass Almosen nicht genügen; dass man zu raschen und tiefen Änderungen in der internationalen Handelspolitik kommen muss. Demokratie bedeute für dich, Schweizer, Opfer bringen, um den Menschen aller Länder und Hautfarben, aller Sprachen, aller Religionen, aller Ideologien das Recht zu sichern, menschenwürdig zu leben. Mit Deklarationen und schönen Entschlüssen ist es heute nicht mehr getan. Friede sei für dich, Schweizer, verankert in Gerechtigkeit und Liebe, verbunden mit der Möglichkeit, ihn der ganzen Welt zu schenken. Gib deinen Kantonen Acht! Liebe dein Volk! Und versuche die Augen zu öffnen und das Herz zu weiten für die Anliegen der ganzen Welt.»

### Ehrungen und Demontage

In den 70er- und 80er-Jahren wurde Hélder Câmara mehrere Male für den Friedensnobelpreis nominiert und erhielt neben dem Alternativen Nobelpreis unzählige Ehrendoktorate und andere Würdigungen.

**H**ilf den Jungen!  
Sie verfügen über  
den unerschöpflichen  
Reichtum der Zukunft.  
Sie sind Meister des Enthusiasmus und der Hoffnung.  
Lass kein leichtes Leben  
die jungen Menschen verderben,  
lass keine Schwierigkeit sie entmutigen.  
Und lass sie vor der Gefahr  
gefeit sein, sich einzurichten,  
das Feuer zu verlieren, im  
Innern schon alt, nur noch  
äusserlich jung zu sein.

1985 erlebte Hélder Câmara seinen härtesten Schlag. Als Bischof bot er im Alter von 75 Jahren dem Papst seinen Rücktritt an. Johannes Paul II. nahm ihn unverzüglich an und ersetzte ihn durch den erkonservativen José Cardoso Sobrinho.

Bis zu seinem Tod am 28. August 1999 lebte Hélder Câmara zurückgezogen in seinem Haus in Recife.

Lukas Niederberger



Grab von Hélder Câmara in Olinda

## Treffpunkte

### Ausstellung «Spurensuche» von Robert Süess

Der Künstler und Kirchgemeindepräsident von Root zeigt in den Räumlichkeiten der Luzerner Landeskirche mit seinen Werken ein Farbenspiel, das aus dem Augenblick entsteht und der Interpretation viel Raum lässt. Manche Bilder sind geprägt von seiner Reise nach Ägypten und von Aufenthalt in der Wüste. Robert Süess will mit seinen Bildern die Freude, Kraft, Lust und Liebe an den Feinheiten von Lebensqualität, Natur, Menschen und Körperformen weitergeben.

5. September bis 17. Oktober,  
jeweils Montag bis Freitag, 8–20 Uhr,  
Abendweg 1 (oberhalb Seminar  
St. Beat), Luzern, 3. Etage  
Vernissage: 4. September, 17.00 Uhr  
(Laudatio von Lukas Niederberger)  
Infos: [www.ateliersueess.ch](http://www.ateliersueess.ch)

### *Diwan der Kinderhilfe Bethlehem* **Was glauben Muslime und Musliminnen?**

Islamwissenschaftlerin Amira Hafner-Al-Jabaji spricht über islamische Glaubensinhalte und zeigt Parallelen zum christlichen Verständnis auf. Die islamische Auffassung von Monotheismus als einziges «Dogma» wie auch der Glaube an Engel, Propheten und Schriften sind grundlegende Überzeugungen – unabhängig von verschiedenen islamischen Traditionen. Die Tochter eines Irakers und einer Deutschen studierte Islamwissenschaften, vorderorientalische Philologie und Medienwissenschaften in der Schweiz und arbeitet seit 1996 als freischaffende Referentin und Publizistin.

6. August, 19 Uhr,  
Büro Kinderhilfe Bethlehem,  
Winkelriedstrasse 36, Luzern

### *Gasteltern gesucht* **Die Welt bei sich zu Hause**

Der Internationale Jugend- und Kulturaustausch ICYE sucht Familien (auch WGs, Alleinstehende usw.) im Raum Luzern, die Interesse haben, vom 8.–29. August eine Person für Kost und Logis bei sich aufzunehmen. Die Freiwilligen im Alter von 18–30 Jahren kommen aus Asien, Afrika und Lateinamerika und besuchen während dieser drei Wochen einen Sprachkurs in Luzern. Anschliessend werden sie in ihre definitiven Gastfamilien an verschiedenen Orten in der ganzen Schweiz umsiedeln und einen freiwilligen Arbeitseinsatz leisten.

Bei Interesse wenden Sie sich an:  
ICYE, Postfach, 3000 Bern 14,  
Telefon 031 371 77 80  
[www.icye.ch](http://www.icye.ch), [info@icye.ch](mailto:info@icye.ch)

### *Luzerner Theatergala* **Die Fledermaus**

Mit der Operette «Die Fledermaus» von Johann Strauss laden CSS Versicherung und Caritas Luzern zur diesjährigen Theatergala. Der Anlass zugunsten von Notleidenden im Kanton Luzern wird bereits zum 16. Mal durchgeführt. Die «Fledermaus» hält der Gesellschaft einen Spiegel vor und handelt von gebrochenen Gesetzen, einer scheiternden Ehe, einer gemeinen Rache, geheimen Absprachen und der Macht des Geldes. Die Luzerner Theatergala ist ein Höhepunkt des kulturellen Lebens und ein zentraler Anlass für ein karitatives Engagement im Kanton. Die Kosten werden durch die CSS Versicherung übernommen, der Erlös kommt bedürftigen Menschen im Kanton Luzern zugute. Oliver Bono moderiert das Programm und den festlichen Galaabend in der Kornschütte.

30. Oktober  
Preis: 60, 120 und 180 Fr.

Vorverkauf ab sofort:  
Caritas Luzern, Telefon 041 368 51 00,  
[www.caritas-luzern.ch](http://www.caritas-luzern.ch)

### *Vorlesung des indischen Jesuiten Sebastian Painadath*

### **Das eine Wort und die vielen Schriften**

Theologische Einbettung zur Vielfalt der Religionen.

10. September, 18.00 Uhr,  
Union, Universität Luzern  
Veranstalter: Ökumenisches Institut  
der Uni Luzern,  
041 228 66 32, [www.unilu.ch/tf/oe](http://www.unilu.ch/tf/oe)

### **Orgelmusik (neu) erfinden**

Neben den Mittagskonzerten mit Wolfgang Sieber hat der Hof-Organist für die Abendkonzerte des Orgelsommers 2009 Organisten eingeladen, die traditionelle Orgel-Hörgewohnheiten lustvoll und inspirierend in Frage stellen: durch Improvisationen, eigene Kompositionen und ungewöhnliche Arrangements zwischen Mozart und Jodel, zwischen Bach und Bernstein, besinnlich und beunruhigend.

Von 21. Juli bis 8. September:  
Jeden Dienstag um 12.15 Uhr  
Orgelgewitter mit Wolfgang Sieber.  
Und abends um 20.00 Uhr, u. a. mit  
Lionel Rogg (4.8.), Carl Rütli (11.8.),  
Thomas Nipp (25.8.), Theo Wegmann  
(1.9.), Swiss Brass Consort (8.9.).  
Speziell: 31. Juli, 12.15 Uhr: Schweiz,  
Suisse, Svizzera, Svizra – Helvetisches  
Gewitter zum Nationalfeiertag mit  
Wolfgang Sieber.

31. Juli, 20.00 Uhr: Volkstümliches  
Festtagskonzert mit Chinderchörl  
Bramboden, Äschlismatter Jodlerer-  
zett, Alphorngruppe Entlebuch.  
Einzeleintritt: Mittag 10 Franken;  
Abend 20 Franken.

Orgelpass für alle Konzerte:  
Einzelperson 95 Franken;  
Paar 120 Franken.  
Reservation: 041 342 16 86  
[sieber-kaeslin@hispeed.ch](mailto:sieber-kaeslin@hispeed.ch)

Weitere Veranstaltungen finden  
Sie unter [www.pfarreiblatt.ch](http://www.pfarreiblatt.ch)

## Kirchen-News

### Luzern

#### Bleiberecht für Familie Arab

Das Amt für Migration des Kantons Luzern (Amigra) will erneut algerische Eltern mit ihren vier Kindern, die in Kriens leben, gewaltsam ausweisen. Dagegen wehrt sich die Initiativgruppe «Zum Wohl der Kinder – Stopp Ausschaffung» mit einer Petition. Die Gruppe wird getragen vom Luzerner Asylnetz und «Ökumene Kriens», zu der die katholischen Pfarreien, die reformierte und die christkatholische Kirchgemeinde gehören. Die Mitschülerinnen und -schüler sowie die Lehrpersonen der Kinder wehren sich gegen die Ausschaffung. Infos: [www.asylnet.ch](http://www.asylnet.ch), 078 876 93 73.

#### «Einblick» in den lebendigen City-Pastoralraum

Der Jahresbericht 2008 der Katholischen Kirche Stadt Luzern ist erschienen. In den über 150 Räumlichkeiten der Stadtluzerner Pfarreizentren gingen letztes Jahr über 80 000 Menschen ein und aus. Neu wurden letztes Jahr über fünf volle Arbeitsstellen zugunsten gesamtstädtischer Schwerpunkte umgelagert. Bestellung: [www.kathluzern.ch](http://www.kathluzern.ch), 041 227 20 50.

#### Religionspreis vergeben

Die 19-jährige Yasmin Bensultana von der Kantonsschule Luzern schrieb die beste Maturaarbeit des Kantons im Bereich Religion und erhielt den Preis der Universität Luzern. Sie schrieb ihre Arbeit über die religiösen Aspekte in Nagib Machfus' Roman «Die Kinder unseres Viertels». Auch Bensultanas Biografie ist ungewöhnlich. Als Primarschülerin verbrachte die Tochter eines marokkanischen Muslimen eine Woche im Kloster Brig, als 13-Jährige reiste sie durch Indien und wirkte

drei Monate lang in einem Waisenhaus der Mutter-Teresa-Stiftung mit geistig und körperlich behinderten Kindern. Nach der Matura will sie ein Jahr lang im Nahen Osten die arabische Sprache lernen und danach in Freiburg Jus studieren, um sich im Bereich der Menschenrechte engagieren zu können.

#### Italienermission baut Zentrum

Die «Missione Cattolica Italiana» (MCI) des Kantons Luzern erhält ein neues Zentrum. Die Delegiertenversammlung der Migrantenseelsorge hat am 7. Juli für den Bau einen Kredit von 4,4 Millionen Franken bewilligt. Das Zentrum entsteht an der Seetalstrasse in Emmenbrücke neben der Kirche Sta. Maria. Der Bezug ist auf Herbst 2010 vorgesehen. Das bisherige Zentrum «Al Ponte» muss wegen eines Hochwasserschutzprojekts abgerissen werden. Und auch das Zentrum Grosshof der MCI Luzern an der Obergrundstrasse steht bald nicht mehr zur Verfügung. Das neue Zentrum enthält einen grossen Saal und mehrere Gruppenräume. Dass die italienischsprachigen Katholiken auch nach drei Generationen noch unter «Migrantenseelsorge» laufen und sich nicht in die einheimischen Pfarreien integrieren wollen oder können, ist offenbar kein Thema.

#### Moschee für die bosnischen Muslime in Emmenbrücke

In Emmenbrücke ist die zweitgrösste Moschee der Schweiz eingeweiht worden. Am Festakt nahmen 3000 Muslime teil, darunter das Oberhaupt der bosnischen Muslime, Grossmufti Mustafa Ceric. Er zeigte sich sehr erfreut: «Die Schweiz ist ein Vorbild für Toleranz und friedliches Zusammenleben zwischen verschiedenen Religionen und Kulturen.» Infos: [www.religionenlu.ch](http://www.religionenlu.ch).

#### Rochaden in der reformierten Synode

An der Synode der Reformierten Landeskirche Luzern von Ende Juni tagten erstmals die 27 neu gewählten und 43 bisherigen Synodalen. Sie wählten Alice Hofer-Keller (Emmenbrücke) als Präsidentin und Ulrich Walther (Sursee) als Vize-Präsidenten für eine zweijährige Amtszeit. Der Synodalrat, die Exekutive, wurde für weitere vier Jahre bestätigt. Yvonne Lehmann (Luzern) wurde neu in den Synodalrat gewählt. Sie ersetzt die zurückgetretene Therese Joss.

#### Wechsel in ökumenischer Notfallseelsorge

Christof Hiller (Geuensee) hat die katholische Bereichsleitung der ökumenischen Notfallseelsorge des Kantons Luzern an Leo Elmiger-Schrag weitergegeben, der Pastoralassistent in Rothenburg war und neben der Notfallseelsorge neu als Gemeindeleiter von Büron wirkt. Die Notfallseelsorge ist vor allem bei Verkehrsunfällen und Suiziden gefragt und kümmert sich um Angehörige, Augenzeugen und unverletzte Beteiligte.

#### Kirchgemeinde Luzern baut 115 Wohnungen

Im Wesemlinwald-Unterlöchli plant die Katholische Kirchgemeinde Luzern den Bau von 115 Wohnungen. Neben den 55 Eigentumswohnungen sollen die 60 Mietwohnungen einen jährlichen Ertrag von 370 000 Franken zugunsten kirchlicher Tätigkeiten erbringen. Das Kirchenvolk stimmt am 25. Oktober über das Projekt ab. Die Wohnungen sollen vor allem an Familien mit mittleren Einkommen vermietet werden. Ein nicht ganz leichtes Unterfangen: Eine 3,5-Zimmer-Wohnung kostet monatlich bis zu 2760 Franken. Zug und Obwalden lassen grüssen. Infos: [www.wesemlinwald.ch](http://www.wesemlinwald.ch).

## Kirchen-News

### Schweiz

#### Anti-Minarett-Initiative im November vors Volk

Die christlichen Kirchen und Gemeinschaften wenden sich geschlossen und vehement gegen die Initiative, über die am 29. November abgestimmt wird. Mit dem Minarett-Verbot würde die Bundesverfassung gegen das garantierte Menschenrecht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit verstossen. Die Initiative bedrohe auch den religiösen Frieden in der Schweiz. Die Schweizer Botschaften in islamisch geprägten Ländern müssen sich zudem mit Notfallszenarien befassen für den Fall einer Annahme der Initiative. Die SVP-Frauen sehen in den Minaretten eine Beschneidung der Frauenrechte. «Allahs Töchter sind rechtlos», sagte die schwangere Feministin Jasmin Hutter. Die Islamwissenschaftlerin Saïda Keller-Messahli entgegnet, Minarette hätten mit der Ungleichbehandlung der Frau in konservativen muslimischen Kreisen nichts zu tun.

#### Bischof blitzt in Zollikon ab

Die Kirchenpflege von Zollikon befürchtete an der Zürcher Goldküste einen zweiten Fall Röschenz. Der Churer Bischof Vitus Huonder wollte den Priester Albin Keller auf Anfang September entlassen. Kellers rechtlicher Arbeitgeber, die Kirchenpflege, sah keinen Grund zur Entlassung und wollte den beliebten Seelsorger behalten. Hintergrund des Konflikts waren Querelen zwischen Keller und dem Gemeindeleiter, dem Diakon Josef Sowinski. Der konservative Pole steht in Bischofs Gnaden. Mitte Juli lenkte der Bischof ein und nahm die Kündigung Kellers vorerst zurück.

#### «Tagsatzung» tagt im 2010

Der «Verein Tagsatzung im Bistum Basel» steckt mitten in den Vorbereitungen der Tagsatzung 2010 im zugerischen Steinhausen, wo sämtliche Gremien der Staats- und Bistumskirche am runden Tisch langfristige wichtige Anliegen der Kirche besprechen sollen. Die «Tagsatzung» bemüht sich um den Geist der Öffnung, wie er am Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–96) und an der Synode 72 geherrscht hat. Im Jahre 1987 lancierte Leo Karrer, Professor für Pastoraltheologie an der Universität Freiburg, die Idee einer «Tagsatzung» als Einrichtung einer synodalen Kirche für die Schweizer KatholikInnen.

#### «IG Stiller» gegen Glockenlärm

Die «Interessengemeinschaft Stiller» fordert die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) auf, das Problem des «nächtlichen Glockenlärms» in der Schweiz anzugehen. 10 Prozent der Schweizer Bevölkerung leide unter den nächtlichen Glockenschlägen.

#### Reformierte ohne Bekenntnis und im Clinch mit HEKS

Die Schweizer Reformierten suchen nach über 150 Jahren der Bekenntnisfreiheit Wege zum gemeinsamen Bekenntnis des Glaubens. 3500 Petitionäre fordern zudem eine offene Diskussion des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds (SEK) mit dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS). Hintergrund ist die fragwürdige Wahl des Generaldirektors von Nestlé Schweiz, Roland Decorvet, in den HEKS-Stiftungsrat. Gerade bei ökologischen Themen und bei der Frage der Privatisierung von Wasser würden Nestlé und der SEK diametral verschiedene Interessen und Positionen vertreten.

#### Kirchen bekämpfen Beihilfe zum Selbstmord

Die Zürcher Regierung hat mit der Euthanasie-Organisation Exit eine Sterbehilfe-Vereinbarung unterzeichnet. Exit darf bei urteilsfähigen Menschen, deren Todeswunsch aus einem schweren Leiden aufgrund von Krankheit, Unfall oder Behinderung und ohne äusseren Druck entstanden ist und andauert, den Tod aktiv mitbewirken. Die Schweizerische Bischofskonferenz (SBK) und der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) lehnen «jeden Versuch ab, organisierte und gewerbsmässig betriebene Beihilfe zum Selbstmord gesetzlich zu legitimieren». Vielmehr begrüssen sie die Absicht des Bundesrats, der eine Gesetzesvorlage zur organisierten Sterbehilfe ausarbeiten lassen will. Die Bischöfe und der SEK setzen sich für einen konsequenten Ausbau von Palliative Care ein.

#### Politiker profilieren sich mit Burka-Verbot

CVP-Präsident Christoph Darbellay will mit einem Vorstoss für die Herbstsession des Parlaments die Ganzkörper-Verhüllung von Musliminnen – die Burka – verbieten. Er argumentiert, dass jemand, der nicht erkennbar sei, ein potenzielles Risiko für die Gesellschaft darstelle. Da sich Walliser nur bei Schneestürmen ganz verhüllen, war Darbellay offenbar nicht bewusst, dass man mit seiner Argumentation auch die Fasnacht verbieten müsste. Eine Frau, deren Gesicht man verstecke, verliere die Persönlichkeit und sei damit nicht ausdrucksfähig, sagte die Co-Präsidentin der SP-Frauen, Julia Gerber-Rüegg. Sind damit Gesichtsoperationen und Botox-Spritzen mit gemeint? Hier schießt man mit Kanonen auf Spatzen, zumal in der Schweiz höchstens eine Handvoll Touristinnen aus Pakistan Burkas tragen.

Wie Theologie den Menschen ganzheitlich befreien will

## Eine «Kultur der Nähe» lernen

**Die Befreiungstheologie hat ihre Wurzeln in Lateinamerika (s. Titelgeschichte). José Amrein-Murer kennt sie seit seinem Aufenthalt in Kolumbien und ist überzeugt, dass diese Theologie uns in Europa manches lehren kann und dass der reiche Westen sie bereichern kann.**

*José Amrein, lernten Sie die Befreiungstheologie in Kolumbien kennen?*  
Bekannt war sie mir schon vorher, aber verstanden habe ich sie erst in Kolumbien, wo ich mit meiner Familie von 1976 bis 1980 lebte. Meine Aufgabe war die Mitarbeit in der Jugendarbeit auf Bistumsebene. In der Stadt Pasto, im Süden Kolumbiens, war die Befreiungstheologie noch kaum ein Thema. Gemeinsam mit einheimischen MitarbeiterInnen machten wir selber Schritte in diese Richtung. Besonders prägend war für mich ein Seminar in Lima mit Gustavo Gutiérrez, dem «Vater der lateinamerikanischen Befreiungstheologie».

*Ist die Befreiungstheologie mehr eine Sache des Glaubens oder eine politische Ideologie?*

Wenn Gutiérrez vom Vorrang der Praxis vor der Theorie spricht, dann hat er immer eine zweifache Praxis vor Augen: die Praxis des Gebets, der Kontemplation und die Praxis der sozialen Aktion. Wie viele andere trieb Gutiérrez die fundamentale Frage um: Wie kann man Menschen, die untermenschlich leben müssen, vermitteln, dass sie Abbilder Gottes sind, ohne dass dies zynisch wirkt? Seine Antwort: Durch eine befreiende Praxis der Liebe, die mit den Armen gegen die entmenschlichende Armut kämpft und die sich an Jesus orientiert.



*José Amrein*

*Was können wir in Europa von der Befreiungstheologie lernen?*

Es sind drei Grundintuitionen, die die Befreiungstheologie charakterisieren. Von allen dreien können wir lernen. Da ist zunächst der Vorrang der Praxis vor der Theorie. Es gilt der Dreischritt sehen – urteilen – handeln. Die zweite Intuition ist die Solidarität mit den Armen. Nur wenn von den Opfern des herrschenden Systems her gedacht wird, kommen alle in den Blick. Aus diesen beiden Intuitionen ergibt sich die dritte: Die christliche Gemeinde als Ganzes muss klären, was es heisst, hier und heute christlich zu leben. Nicht diejenigen sollen am meisten reden, denen es am leichtesten fällt, sondern diejenigen, die am meisten zu sagen haben.

*Was kann die Befreiungstheologie von uns in Europa lernen?*

In Europa wird ein starkes Gewicht auf die individuell-persönliche Ent-

wicklung gelegt. Menschen in Lateinamerika können von uns den Respekt vor der Würde jeder einzelnen Person lernen, das Verständnis von Ehe als wirklicher Partnerschaft zwischen Frau und Mann, das Ernstnehmen auch der Kinder in ihrer spezifischen Würde. Der Befreiungstheologe Leonardo Boff hat beispielsweise die gesammelten Werke des Psychologen C.G. Jung in Brasilien herausgegeben.

*Welche Rolle kann die Befreiungstheologie in unseren Kirchen spielen?*

Das Engagement trägt für andere Menschen und Gruppen zur eigenen Befreiung bei. Bei uns sind es nebst steigenden materiellen Problemen vor allem psychische Nöte, die nach Befreiung rufen: Kommunikationsarmut, Sinnleere, Leistungsidentität, Ausgebranntsein, Stress, Identitätsverlust, verschiedenste Süchte, Geiztheit, Apathie, Resignation. Unsere Ängste haben viele Gründe: Finanzkrise, Arbeitslosigkeit, Klimaerwärmung, Generationenkonflikte. Die europäischen Kirchen und Christen können von den Erfahrungen in Afrika, Asien und Lateinamerika die Kultur der Nähe lernen: einander mehr wahrzunehmen und sich mehr zu unterstützen. Eine europäische Befreiungstheologie müsste die soziale und die individuelle Befreiung gleichwertig aufnehmen. Echte soziale Befreiung stärkt das Individuum. Und echte individuelle Befreiung erweist sich im Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit.

*Interview: Jean Drummond-Young*

*José Amrein ist als katholischer Theologe in der Bildungsarbeit der Bethlehem Mission Immensee tätig.*

... ausser man tut es

## Der bedrohte Garten im Sahel

Dank des Anbaus von Hirse kann der malische Bauer Kalifa Dembele seine grosse Familie ernähren. Doch die fruchtbare Region in der Sahel-Zone ist bedroht von Erosion und Übernutzung. Caritas Schweiz unterstützt die Bevölkerung dabei, die Zukunft nachfolgender Generationen zu sichern.

Am frühen Morgen ist die Sonne in Leresso noch gnädig: Um sieben Uhr steht im April die Temperatur bei «nur» 35 Grad. Die Familie Dembele nutzt den Tagesanfang für die Arbeit, bevor die Hitze in wenigen Stunden auf unbarmherzige 47 Grad ansteigt. Kalifa Dembele, der als ältester von zehn Brüdern die Verantwortung für die 73-köpfige Grossfamilie trägt, treibt seine mageren Kühe zusammen und gibt ihnen Heu. «Als es hier noch mehr Bäume gab, fanden meine Tiere genug zu essen.» Dembele zeigt auf die karge Landschaft, wo auf roter Erde Sträucher sowie vereinzelt Bäume wachsen. Dieser schon stark gelichtete «Wald», wie er von der Bevölkerung optimistisch genannt wird, steht unter Druck, denn die Menschen brauchen Brenn- und Bauholz. Die Konsequenzen des Holzschlages sind Erosion, kleinere Ernten und zunehmende Nutzungskonflikte.

### Bedrohter «Garten»

Die Region um das im Süden Malis gelegene Sikasso hat zwei Gesichter: Die Feuchtsavanne verwandelt sich während der mehrmonatigen Regenzeit in eine grüne Landschaft, die als «fruchtbarer Garten» Malis bekannt ist. Dieser ist aber wegen der Zuwanderung aus dem Norden, der Bevölkerungsexplosion sowie wegen des Klimawandels von Übernutzung und



*Kalifa Dembele sucht mit seinem Enkelkind nach Nahrung fürs Vieh.*

Erosion bedroht. Darum hat Kalifa Dembele in einem Caritas-Workshop gelernt, mit Kompostiertechniken den Boden zu nähren. «Dank der neuen Anbaumethode konnte ich meine Ernte erheblich steigern», betont der Bauer.

### Vertrag gegen Übernutzung

Caritas Schweiz unterstützt in der Region Sikasso seit 1985 den Brunnenbau, Alphabetisierungsprogramme und die Basisgesundheitsversorgung. Heute konzentriert sich die Hilfe auf die Ausbildung der Bevölkerung für nachhaltige Landwirtschaft, auf die Integration der Frauen in Entscheidungsprozesse sowie auf die marktorientierte Einkommensförderung. Gerade im Landwirtschaftsbereich stehe die Gemeinde vor grossen Herausforderungen, betont der Sekretär des Bürgermeisters der Gemeinde, Fussen Dembele: Wegen zunehmenden Konflikten um Weiden, Wasser und Holz brauche es neben der Aufklärung dringend einen von der Ge-

meinde und den Dörfern unterzeichneten Nutzungsvertrag, um den Zugang zu den Ressourcen zu regeln und die Abholzung zu beschränken. Ein solcher Vertrag soll nun mit Unterstützung der Caritas entstehen – in Leresso wie auch in weiteren 76 Dörfern der Region.

### Caritas-Sonntag

Am Sonntag, 30. August, wird die Kollekte in den Gottesdiensten für die Arbeit von Caritas Schweiz aufgenommen. Die Hilfe für Menschen in Not ist angesichts der weltweiten Wirtschaftskrise noch dringlicher geworden. Caritas hilft Betroffenen im In- und Ausland, einen Weg aus der Not in ein selbstbestimmtes Leben zu finden. Die Caritas dankt Ihnen für die grosszügige Unterstützung! Vergelt's Gott!

Caritas Schweiz  
Postcheck: 60-7000-4  
Vermerk: «Caritas-Sonntag»  
Löwenstrasse 3, 6002 Luzern

# Worte auf den Weg



---

**W**enn ich könnte,  
gäbe ich jedem Kind eine Weltkarte.  
Und wenn möglich einen Leuchtglobus,  
in der Hoffnung,  
den Blick des Kindes aufs Äusserste zu weiten  
und in ihm Interesse und Zuneigung zu wecken  
für alle Völker,  
alle Rassen,  
alle Sprachen,  
alle Religionen!

*Hélder Câmara*

---